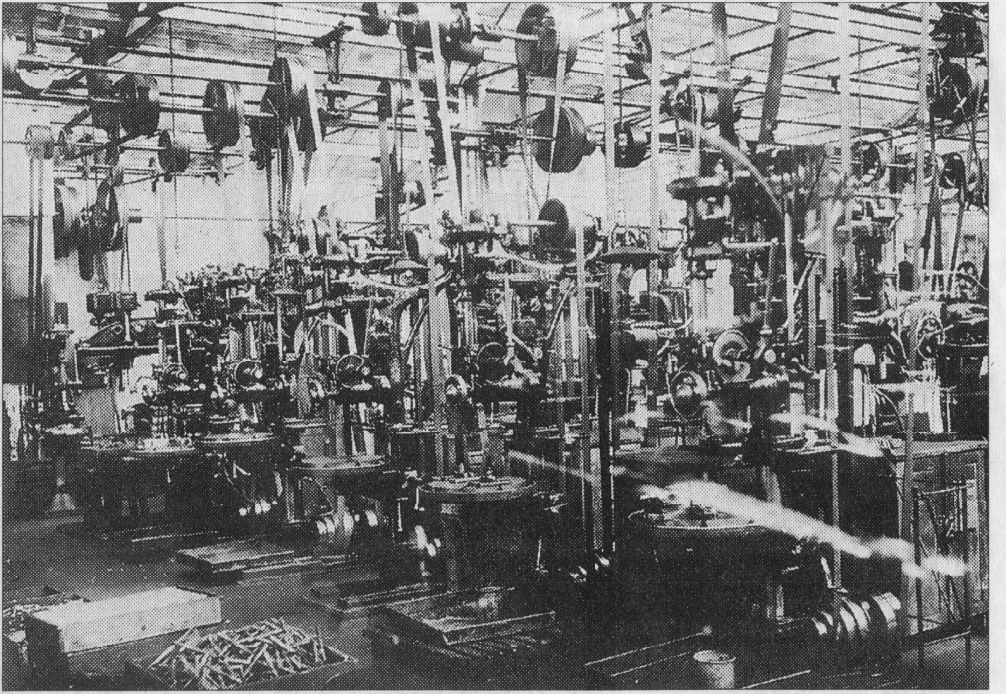
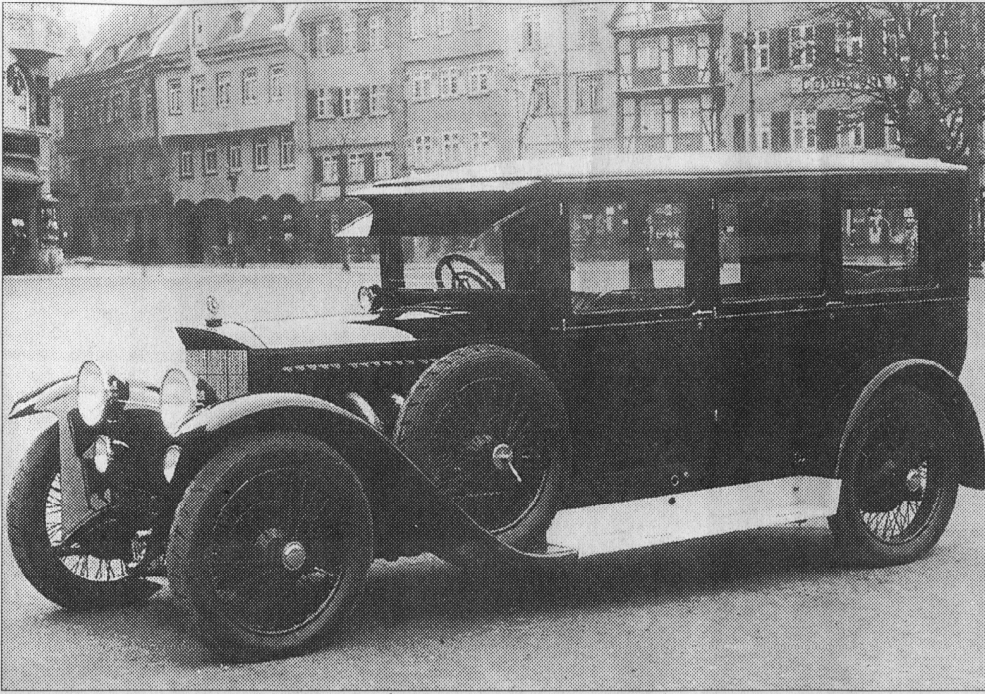


## Ab heute im Handel



Wunderschöne Automobile produzierte das Steiger-Werk in den 20er Jahren in Burgrieden – wenn auch die Karosserien woanders maßgeschneidert wurden (diese bei Neuer & Thieme in Neu-Ulm). Unser Foto zeigt einen Steiger 11/55 PS, Baujahr 1924, auf dem Münsterplatz in Ulm. Noch ein Foto aus dem neuen Steiger-Buch von Michael Schick: Es zeigt einen Blick in die Fräselei der Automobilfabrik im Rottal. Interessant die Transmissionsriemen, über die die einzelnen Maschinen angetrieben wurden. **Repros (2): Waltraud Weih**

## Michael Schicks Buch über den „Steiger“ kommt

LAUPHEIM - „Glückauf, glückauf, der Steiger kommt...“ – Was als Liedzeile seit Jahrhunderten für Bergleute nicht nur im Ruhrgebiet Bedeutung hat, gilt jetzt auch für den „Steiger aus Burgrieden“. Dort sorgte in den 20er Jahren die gleichnamige Automobilfabrik für Aufsehen. Jetzt kommt der „Steiger“ – als Buch. Michael Schick hat das Geschick von Menschen und Automobilen zusammengefaßt. Ab heute ist die Neuerscheinung erhältlich.

Von unserem Redakteur  
Mathias Bartels

„Steiger – Die Geschichte einer schwäbischen Autofabrik in den 20er Jahren“ heißt denn auch das Buch, das im Verlag „Höhn Print + Medien“ in Biberach erschienen ist. Damit hat sich gewissermaßen ein Kreis geschlossen, denn die Firma Höhn war zu Zeiten der Steiger-Fabrik auch schon für das Unternehmen tätig. Doch auch die „Schwäbische Zeitung“ war nicht völlig unbeteiligt am Entstehen dieses Buchs, denn erst eine 34teilige SZ-Serie im Sommer 1986 über die „Steiger aus Burgrieden“ löste bei Michael

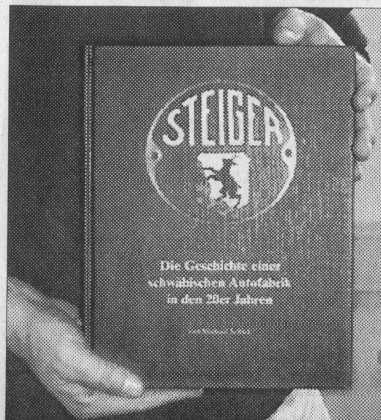
Schick jene Begeisterung aus, die letztlich in das Mammutprojekt mündete.

Seit 1990 beschäftigt sich der 31jährige Laupheimer intensiv mit der Materie, die ihn bis heute gefangen hält. Diverse Ausstellungen und Vorträge, Veröffentlichungen und Diashows sorgten inzwischen zum Beispiel dafür, daß ihm im vergangenen Jahr in Stuttgart der „Landespreis für Heimatforschung“ verliehen wurde.

Die Firma Steiger in Burgrieden war aber auch regelrecht dazu angegan, zwischen zwei Buchdeckel gepreßt zu werden. Von 1906 bis 1926 währte das Burgrieder Kapitel der Unternehmer-Familie Steiger, die am Fließchen der Rot nicht nur durch die Automobil-Produktion auf sich aufmerksam machte. Steiger-Werk, Steiger-Villa, Steigerstraße, Steiger-Siedlung – all das ist in der Gemeinde noch gegenwärtig. Und wer weiß: Wäre die Fabrik nicht vor 73 Jahren in Konkurs gegangen, vielleicht hätte Burgrieden heute die Rolle von Laupheim als Mittelzentrum inne? Immerhin bis zu 600 Mitarbeiter während des Ersten Weltkriegs waren im Werk beschäftigt.

In seinem Buch schildert Michael Schick das Auf und Ab der Unternehmensgeschichte, portraitiert wichtige

Persönlichkeiten wie auch Nebendarsteller, widmet sich der erfolgreichen Renngeschichte der „deutschen Bugattis“, stellt die aufsehenerregende Werbung, aber auch Briefe begeisterter Steiger-Fahrer vor und bekennt, daß ihn stets nur „wahre Liebe“ vorangetrieben hat: die Liebe zu einem Automobil, von dem es nurmehr zwei Exemplare (besser: anderhalb...) weltweit gibt – den „Steiger“.



Ab heute im Handel ist das Steiger-Buch von Michael Schick aus Laupheim. **Foto: Waltraud Weih**

Diese Leidenschaft wird bis ins kleinste Detail ausgelebt. Zeichnungen, Fotos, Pläne, Beschreibungen, technische Daten, Preislisten – all das findet sich im Format 20,5 x 26,5 Zentimeter auf 164 Seiten wieder, teilweise aufwendig im Vierfarbdruck hergestellt.

Bei der Konzeption ging Michael Schick durchaus ein Risiko ein, denn der Absatz einer Auflage von 2000 Stück war noch längst nicht garantiert. Doch etliche positive Rückmeldungen örtlicher Autofirmen, Behörden und Institutionen sorgten letztlich dafür, daß Schick etwa knapp die Hälfte der Auflage per Subskription schon vor dem Druck an den Mann bringen konnte. Auch wenn das Steiger-Buch nun in Automobil-Fachzeitschriften annonciert werden sollte, ist nämlich bei weitem nicht gesichert, daß das Thema mehr als eine ausgesprochen kleine Spezial-Klientel interessiert. Inzwischen freut sich Michael Schick aber über soviel Vorab-Interesse, „obwohl die Käufer ja gar nicht wußten, auf was sie sich da einlassen. Die haben quasi die Katze im Sack gekauft.“

Nun denn: Wer das aufwendig produzierte Buch durchblättert, stellt schnell fest, daß hier Profis am Werk

waren. Das befand beispielsweise auch Fritz B. Busch, einer der renommiertesten Fachjournalisten und Inhaber des Wolfegger Automuseums: „...nur echte Insider wissen, was ein Steiger war, wie er war, was er konnte und was aus ihm wurde. Michael Schick ist der Sache auf den Grund gegangen, gründlich und mit Leidenschaft“, schreibt er in seiner Widmung. Und weiter: „Das Ergebnis verdient Lob und Anerkennung. Da war noch eine Lücke in der Geschichte des Automobils, und sie wurde trefflich gefüllt.“ – Dem ist tatsächlich nicht viel hinzuzufügen.

Vielleicht das: Michael Schicks größter Wunsch ist es, einen Steigerwagen zu besitzen, „egal in welchem Zustand“. – „Wahrscheinlich bleibt es ein Traum“, vermutet er in seinem Vorwort. Ein ganz kleines Stück weit hat er sich mit seinem Buch seinem Traum angenähert.

**i** Das neue „Steiger-Buch“ (ISBN 3-00-003913-9) ist erhältlich im örtlichen Buchhandel, bei der Volksbank und der Kreissparkasse sowie bei der „Schwäbischen Zeitung“ Laupheim. Michael Schick ist zu erreichen über Telefon 07392 / 10780.